

Tauferneuerung

**ICH BIN.
MIT DIR**

**IM STERBEN
UND IM
LEBEN.**



**DIÖZESE
SANKT
PÖLTEN**

TAUF- ERNEUERUNG

*als Teil der diözesanen Etappe
auf dem Weg zur
Weltbischofssynode 2024*

*Weitere Exemplare dieses Hefts können unter
www.aufsendung.at/tauferneuerung bestellt werden.*

2. Auflage 2023

Impressum:

Medieneigentümer: Diözese St. Pölten,
Domplatz 1, 3100 St. Pölten, aufsendung@dsp.at
Herausgeber: Generalvikar Christoph Weiss
Textredaktion: Benedikt J. Michal, Ressort Schulamt
Bildredaktion: Barbara Taubinger, Ressort Kunst & Kultur
Layout & Grafik: Ressort Kommunikation

THEMENÜBERBLICK

Synodengebet

Aschermittwoch: **Staub**

1. Fastenwoche: **Salböl**

2. Fastenwoche: **König**

3. Fastenwoche: **Priester**

4. Fastenwoche: **Prophet**

5. Fastenwoche: **Wasser**

Karwoche: **Synode**

Osternacht: **Tauferneuerung**

Reflexion

Erfahrungen teilen

Abbildungsverzeichnis

WELTWEITES SYNODENGE BET

Wir stehen vor dir, Heiliger Geist,
in deinem Namen sind wir versammelt.

Du, unser wahrer Ratgeber:
komm zu uns, steh uns bei,
kehre ein in unsere Herzen.

Lehre uns, wohin wir gehen sollen;
zeige uns, wie wir das Ziel erreichen können.

Bewahre uns davor,
als schwache und sündige Menschen
die Orientierung zu verlieren.

Lass nicht zu, dass Unwissenheit
uns auf falsche Wege führt.

Gib uns die Gabe der Unterscheidung,
dass wir unser Handeln nicht von Vorurteilen
und falschen Rücksichten leiten lassen.

Führe uns in dir zur Einheit,
damit wir nicht vom Weg der Wahrheit
und der Gerechtigkeit abkommen,
sondern auf unserer Pilgerschaft
dem ewigen Leben entgegenstreben.

Das erbitten wir von dir,
der du zu allen Zeiten und an allen Orten wirkst,
in der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn
von Ewigkeit zu Ewigkeit. *Amen.*



LIEBE GETAUFTE,

können Sie sich an Ihre Taufe erinnern? Ich wurde als kleines Kind getauft und bei vielen von Ihnen wird das auch der Fall sein. Ich kenne Fotos und Erzählungen von dieser Feier, habe aber keine eigene Erinnerung daran. Wie ist das bei Ihnen? Selbst wenn Sie sich daran erinnern können: Wann denken Sie bewusst an Ihre Taufe? Einige von Ihnen denken vielleicht an Ihre Taufe, wenn Sie Ihre Taufkerze an ihrem Aufbewahrungsort entdecken. Oder wenn Sie in eine Kirche hineingehen und sich mit dem Weihwasser bekreuzigen – aber auch das ist coronabedingt weniger geworden. Darf ich fragen: Haben Sie heute schon daran gedacht, dass Sie getauft sind?

Die Taufe ist der Wendepunkt in unserem Leben. Sie ist das Sakrament, mit dem unser christliches Leben beginnt. Sie verbindet alle Christinnen und Christen miteinander, weil sie uns mit Jesus Christus verbindet. Durch die Taufe haben wir an Jesus Christus teil. Da ist es wieder, dieses schwierig zu verstehende Wort, das uns Papst Franziskus auf dem Weg zur Weltbischofs-synode zumutet: Teilhabe. Was verstehen Sie darunter? Wir Christinnen und Christen verstehen darunter, dass wir durch unsere Taufe Teilhabe an Christus haben. Und wenn wir alle an Christus teilhaben, dann sind wir auch miteinander verbunden.

Wenn wir Teilhabe verstehen wollen, müssen wir uns bemühen, tiefer zu greifen, was die Taufe für uns als Gemeinschaft und unsere Lebens-mission, unsere Sendung, bedeutet.

Daher lade ich Sie ein, in dieser Fastenzeit das Geheimnis der eigenen Taufe neu zu entdecken und in der Osternacht Ihre eigene Taufe feierlich zu erneuern. Dazu soll diese Vorbereitung auf die Tauferneuerung ermutigen. Darf ich Sie einladen: Gehen wir gemeinsam diesen Weg zur Osternacht!

Ihr Bischof Alois Schwarz

A handwritten signature in black ink, reading "+ Alois Schwarz". The signature is written in a cursive, flowing style.

LIEBE GETAUFTE,

die Taufe macht uns zu Brüdern und Schwestern, daher wirst du in diesem Begleitheft mit dem Du-Wort angesprochen.

In diesem Begleitheft gibt es für jede Woche der Fastenzeit eine thematische Hinführung, die dir helfen soll, in der Osternacht deine Taufe zu erneuern.

JEDE WOCHE IST GLEICH AUFGEBAUT: Am Sonntag bist du eingeladen, das Synodengebet auf Seite 4 zu beten und dir anschließend einen Überblick zu verschaffen. Du meditierst über das Wort der Woche und die vorgelegten Gedanken.

WORT DER WOCHE: ein Wort aus der Heiligen Schrift oder aus der Liturgie der Kirche

ZUM NACHDENKEN: Gedanken, die das Thema vertiefen

ZUM NACHAHMEN: Anregungen für Montag bis Freitag, wie das Nachdenken in die Tat umgesetzt werden könnte. Was hilfreich für dich ist, setzt du in die Tat um. Das andere lässt du bitte einfach sein. Und wenn du eigene Ideen hast, dann verwirkliche diese! Aber lass dich bitte herausfordern, nicht nur beim Nachdenken zu bleiben, sondern konkrete kleine Schritte auf dem Weg zur Taufenerneuerung zu setzen!

Am Samstag bist du eingeladen, einen Rückblick zu halten.

Wir empfehlen dir, ein Notizbuch anzulegen, in dem du einige persönliche Gedanken festhalten kannst!

Bitte beantworte kurz eine Frage, die dir am Ende nochmals gestellt wird: Wie wichtig ist dir die Tatsache – auf einer Skala von 1 (gar nicht wichtig) bis 10 (sehr wichtig) –, dass du getauft bist? _____

Erneuern wir gemeinsam unsere Taufe!

A close-up photograph of a brass plate with a pile of grey ash on it. The ash is piled in the center and has a small, irregular hole in the middle. The background is a light-colored surface with a faint, repeating floral pattern.

—
Aschermittwoch

STAUB

WORT DER WOCHE:

*„Bedenke, Mensch,
dass du Staub bist
und zum Staub zurückkehrst!“*

Aus der Aschermittwochs-Liturgie

ZUM NACHDENKEN

Niemand von uns kommt hier lebend heraus.

Tief durchatmen.

Minus Eins.

Nochmals durchatmen.

Minus Zwei.

Zwei Atemzüge weniger.

Die Zahl deiner Atemzüge ist begrenzt. Einmal wirst du deinen letzten Atemzug machen: vielleicht in einigen Jahrzehnten, vielleicht schon sehr bald. *Ich bin Staub und ich werde sterben. Todsicher.*

Was würdest du anders machen, wenn der kommende Ostersonntag dein letzter Tag im Leben wäre?

Was würde ich anders machen? Ich würde einen Ausweg suchen.

Einen Weg, wie wir im Tod das Leben finden.

Diesen Weg gibt es nicht?

Lange Zeit gab es diesen Weg nicht. Sehr lange Zeit nicht.

Wir kennen als Christinnen und Christen aber die Rettung aus dem Tod: Jesus Christus ist das Leben – und durch unsere Taufe haben wir teil am Leben, das durch Seine Auferstehung ewig ist.

Die Taufe ist der Weg zum Leben.

Die Taufe ist das Geschenk Gottes an uns.

In der Osternacht kannst du deine Taufe erneuern.

Getauft zu sein heißt, sich auf Sterben und Auferstehen vorzubereiten.

ZUM NACHAHMEN

ASCHERMITTWOCH:

Ich empfangе das Aschenkreuz und bedenke, dass ich Staub bin.

Ich überlege mir einen Ort, an den ich mich während der Fastenzeit mit diesem Heftchen zurückziehen will.

Ich trage in meinem Kalender oder meiner To-do-Liste die nächsten Termine ein, um die Tauferneuerung nicht aus dem Blick zu verlieren.

DONNERSTAG: Ich denke über meinen Tod nach und frage mich, was ich in meinem Leben ändern möchte. Ich notiere in meinem Notizbuch oder in meiner Handy-Notiz-App zumindest fünf Punkte, die ich ändern möchte und entscheide mich, einen dieser Punkte als meinen Fastenvorsatz umzusetzen.

FREITAG: Ich versuche ab jetzt, jeden Tag eine Minute still zu sein und überlege mir, wann ich das machen möchte. In dieser Minute versuche ich, einfach in mich hineinzuhören und Gottes leise Stimme in mir wahrzunehmen. Ich stelle mir dazu eine Erinnerung auf meinem Smartphone oder trage das in meinem Kalender ein.

SAMSTAG: Ich lese nochmals diesen Abschnitt durch und notiere mir hier oder in meinem Notizbuch, was mir besonders wichtig ist:

1. Fastenwoche

SALBÖL

WORT DER WOCHE:

*„Du hast mein
Haupt mit Öl
gesalbt.“ Ps 23,5*



1. Fastenwoche: Salböl

ZUM NACHDENKEN

Die Sonne brennt vom Himmel und wir verwenden Sonnenöl. Das aufgetragene Öl zieht in die Haut ein und schützt uns vor einem Sonnenbrand. Wir haben teil an der schützenden Wirkung des Öls. Was das Öl kann – vor der Sonne schützen – überträgt sich auf uns.

Im Alten Testament macht das über das Haupt ausgegossene Salböl jemanden zu einem **König** wie David,
zu einem **Priester** wie Aaron,
zu einem **Propheten** wie Samuel.

Diese „würzige Salbe“ (Ex 30,25) macht die Gesalbten zu einem Wohlgeruch für Ihre Umgebung und für Gott. Wir haben teil an der verwandelnden Wirkung des Salböls. Was das Salböl kann – uns für unsere Sendung auszustatten – überträgt sich auf uns.

Niemand kann sich selbst salben. König David wird vom Propheten Samuel gesalbt, der Prophet Samuel vom Propheten Nathan, der Priester Aaron von Mose.

Niemand kann sich selbst taufen. Du kannst dir deine Taufe nicht selbst geben. Die Würde der Taufe hast du dir nicht erarbeitet. Sie ist ein Geschenk, ermöglicht durch die Weitergabe des Glaubens durch andere.

Ohne Gemeinschaft keine Taufe. Mit der Taufe hast du eine Verbindung mit Christus, die wie geschmiert läuft. Die Taufe macht dich zur Teilhaberin, zum Teilhaber an der göttlichen Wirklichkeit.

Ohne Teilhabe an Christus keine Sendung. Die Teilhabe an Christus gibt dir deine Sendung.

Als Teilhaberin, als Teilhaber am Königtum Christi.

Als Teilhaberin, als Teilhaber am Priestertum Christi.

Als Teilhaberin, als Teilhaber am Prophetentum Christi.

Ohne Christus bin ich nichts. Mit Christus werde ich überfließend beschenkt, mit Christus ist mein Haupt mit Salböl übergossen.

Getauft zu sein heißt, von Gott überreich beschenkt zu sein.

1. Fastenwoche: Salböl

ZUM NACHAHMEN

MONTAG: Ich suche ein Fotoalbum oder Bilder von meiner Taufe oder lasse mir von anderen von diesem Fest erzählen. Ich überlege, ob ich alle Namen kenne, auf die ich getauft wurde. Ich trage meinen Tauftag in meinen Kalender ein, um ihn dieses Jahr bewusst zu feiern.

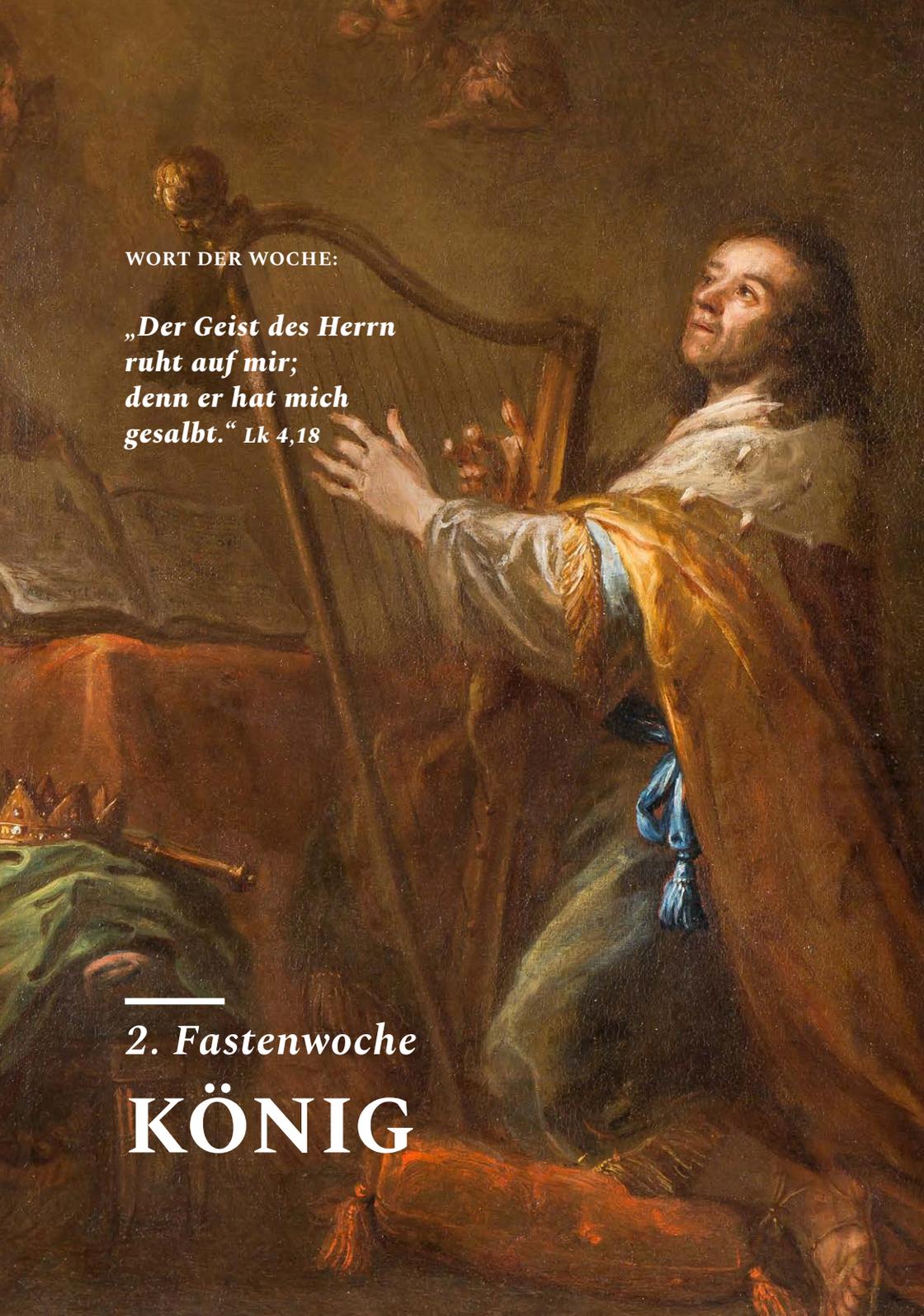
DIENSTAG: Ich schreibe mir auf, welchen Personen ich meinen Glauben verdanke. Welche Rolle hat meine Taufpatin oder mein Taufpate gespielt? Wer stärkt mich heute in meinem Glauben an Jesus Christus? In meinem Gebet danke ich für jede einzelne Person.

MITTWOCH: Ich überlege mir, wie mein Leben verlaufen wäre, wenn ich nicht getauft wäre. Wie würde ich dann leben? Mit der Gewissheit, dass der Tod das Ende ist? Am Ende dieser Überlegungen danke ich Gott für das Geschenk der Taufe. Als Zeichen der Dankbarkeit für die Taufe suche ich meine Taufkerze und zünde sie an! Falls ich keine Taufkerze habe, wäre jetzt ein schöner Moment, eine neue zu machen oder zu besorgen.

DONNERSTAG: Ich überlege, welche Gaben, Talente und Fähigkeiten ich von Gott erhalten habe. Ich schreibe sie auf.

FREITAG: Ich suche eine Flasche Öl in der Küche, öffne sie und rieche daran. Das Öl entfaltet seine Kraft in der Verbindung mit anderen Lebensmitteln. Wie möchte ich mein Öl, die mir geschenkten Gaben, in die Gemeinschaft einbringen? Ich versuche heute, eine meiner Gaben für jemand anderen einzusetzen.

SAMSTAG: Ich halte Rückblick – was mir wichtig wurde, notiere ich mir hier oder in meinem Notizbuch:



WORT DER WOCHE:

*„Der Geist des Herrn
ruht auf mir;
denn er hat mich
gesalbt.“ Lk 4,18*

2. Fastenwoche

KÖNIG

ZUM NACHDENKEN

Majestät! Fühlst du dich angesprochen – als Königin, als König? Jesus Christus ist König, aber durch die Salbung der Taufe hat dich der Herr zur Fürstin und zum Fürsten über sein Erbe gesalbt. Du bist Stellvertreterin, du bist Stellvertreter des Königs des Universums.

Wenn du jetzt von Wappen und Ehrungen, Schlössern und Vasallen träumst – wach auf und werde erwachsen! Dein Regierungsprogramm ist nicht in Ehre oder Macht zu finden, sondern im Dienst, den Armen das Evangelium zu bringen (Lk 4,18). Deine Orte – dein Wohnort, dein Arbeitsort, die Orte deiner Freizeit –, deine Familie, deine Freunde sind dein Verantwortungsbereich.

Königin zu sein, König zu sein heißt, sein Leben für andere hinzugeben.

Welche Schlagzeilen produziert dein Leben? Bist du wie eine Königin, die der Klatschpresse Material liefert, oder wie ein König, über den sich schon zu Lebzeiten wundersame Legenden ranken? Verfalle aber nicht in einen Moralismus: Selbst der vorbildliche König David tat üble Dinge – jedoch wusste er, wie wichtig Buße und Heilung sind. Eine gute Königin, ein guter König kennt die Abgründe im eigenen Herzen: die Versuchung der Macht, die die Königswürde untergraben; die Versuchung, die eigene Macht auszuspielen, sich auf Kosten anderer zu bereichern oder sich Gefälligkeiten zu erzwingen. Die gute Königin, der gute König widersteht tapfer diesen Versuchungen – zuerst muss man sich selbst beherrschen lernen. Durch die Taufe hast du eine königliche Verantwortung für deine Welt. Du bist beauftragt, das Evangelium zu leben, damit Gottes Reich komme. **Du bist Verteidiger und Vorkämpferin, um das Gute zu bewahren und in die Welt zu bringen – und nicht das Opfer deiner Umstände.** Du hältst das Szepter deines Lebens in deiner Hand – du kannst etwas aus deinem Leben machen. Finde deinen Gestaltungsspielraum und wenn du dich im Kleinen als vertrauenswürdig erwiesen hast, werden dir auch größere Aufgaben anvertraut werden.

Getauft zu sein heißt, das Zuschauen aufzugeben und in königlichem Auftrag sich selbst und die Welt zum Besseren zu verwandeln.

ZUM NACHAHMEN

MONTAG: Ich schaue auf mein letztes Jahr zurück und überlege, welche Zeitungsschlagzeilen mein Leben liefert. Ich schreibe sie mir auf und überlege, zu welchen Schlagzeilen ich im nächsten Jahr Anlass geben möchte.

DIENSTAG: Ich schau mir das Bild von König David am Beginn dieser Woche an, dann überlege ich meinen eigenen Verantwortungsbereich und formuliere: „Ich bin Königin, ich bin König von ...“. Ich füge hier meinen Wohnort, meinen Verantwortungsbereich, etc. ein. Ich notiere mir ein Regierungsprogramm, inspiriert durch das Wort der Woche, aus Lukas 4,18: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.“

MITTWOCH: Wer braucht meine Zuwendung? Versuche, diese Person in dieser Woche zu treffen, sie anzurufen oder ihr einen Brief zu schreiben.

DONNERSTAG: Die Weisen aus dem Morgenland, die auch als drei Könige bezeichnet werden, bringen Gold, Weihrauch und Myrrhe. Gold als Symbol für Christus den König; Weihrauch für Christus den Priester; Myrrhe, mit dem Leichen einbalsamiert wurden, für Christus den Propheten. Wie steht es mit meinem Gold: Wofür setzte ich mein Geld ein – auch für andere?

FREITAG: Ich stecke mir heute Geld ein, das ich einem notleidenden Menschen übergebe oder spende heute bewusst!

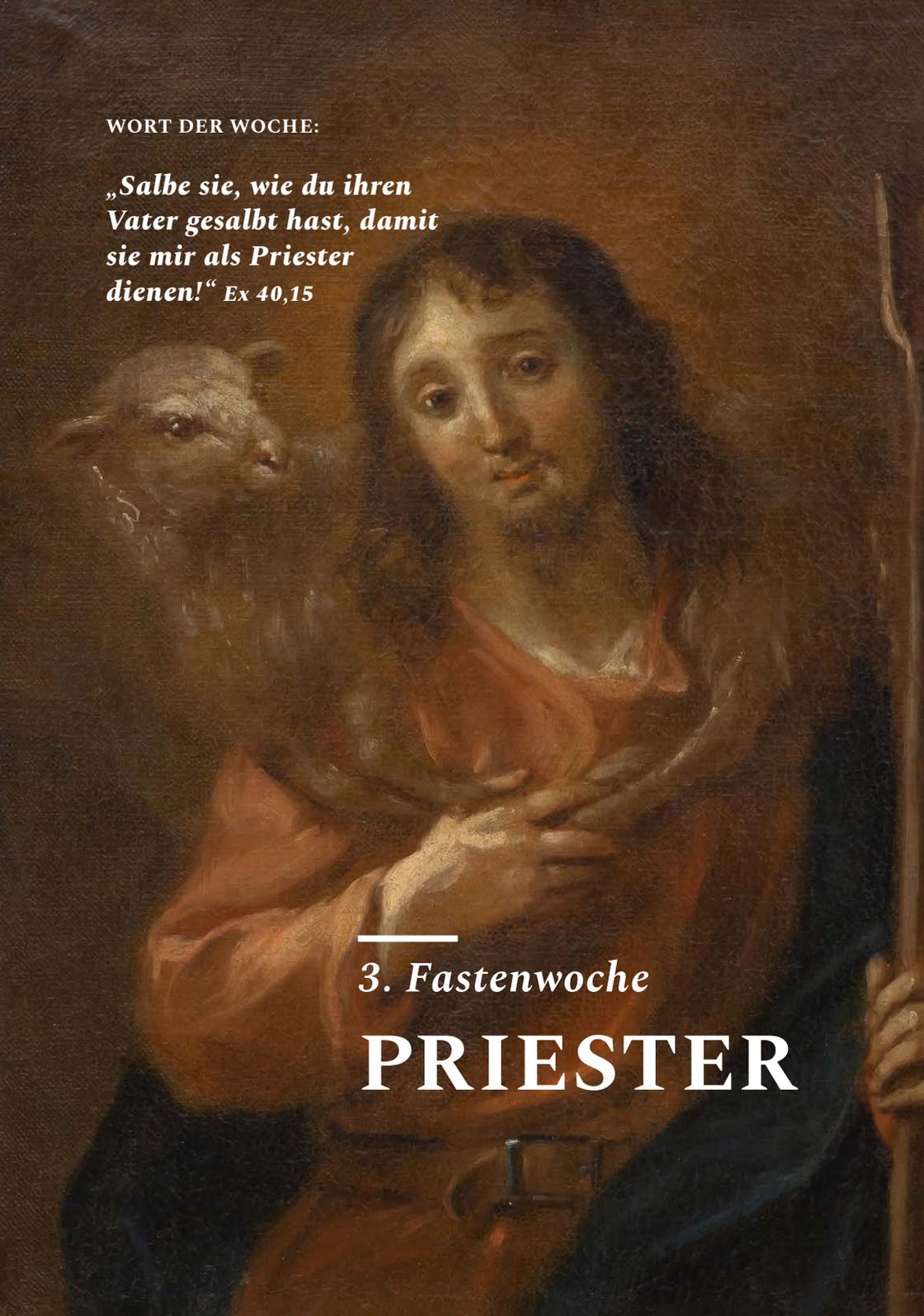
SAMSTAG: Ich halte Rückblick – was mir wichtig wurde, notiere ich mir hier oder in meinem Notizbuch:

WORT DER WOCHE:

*„Salbe sie, wie du ihren
Vater gesalbt hast, damit
sie mir als Priester
dienen!“ Ex 40,15*

3. Fastenwoche

PRIESTER



ZUM NACHDENKEN

Jesus sagt zum Herrn des Universums: Abba, Vater. Und er erklärt auch uns, dass wir so vertrauensvoll beten sollen. Beten dürfen – wie ein Kind zu seinem guten himmlischen Vater. Er ist der Mittler zwischen Gott und uns – niemand kommt zum Vater außer durch ihn (Joh 14,6b). In der Teilhabe an Jesus Christus durch die Taufe hast du diesen direkten Zugang zu ihm. Jederzeit darfst du bei ihm vorsprechen – für deine Anliegen, für die Anliegen, die du in deiner königlichen Verantwortung vor Gott bringst. Du darfst die Welt vor Gott bringen – das ist dein priesterlicher Dienst. *Ich bete so, als ob alles von meinem Gebet abhängt und ich handle so, als ob alles von meinem Tun abhängt. Dann gehöre ich zum Königreich von Priestern, das durch Beten, Fasten und Almosen stark ist.*

Das ist das Priestertum, zu dem wir durch die Taufe berufen sind.

Einige dürfen dieses Geheimnis noch vertiefen und auf besondere Weise verkörpern: Jesus Christus hat sich selbst zum Opferpriester und Opfertier gemacht, zum Lamm Gottes, das die Schuld der Welt hinweg nimmt. Der Bräutigam opfert sich für seine Braut, er schenkt ihr sein Leben, damit sie durch ihn lebt. Das sakramentale Priestertum, dieses Priestertum des sein ganzes Leben hingebenden Bräutigams, ist mit dem Sakrament der Weihe verbunden.

Als Getaufte hat jede und jeder teil am Priestertum Christi, an Christi Beziehung mit dem Vater. Christus überwindet alle Sünde und wandelt alles zum Schönen im richtigen Maß. **In Gottes Gegenwart bleibt nichts, wie es war, er verwandelt alles:** Nichts in Existenz; Materie in Leben; Lebewesen in Wesen mit Geist, Gewissen und Freiheit; Schuld in Erlösung; Brot und Wein in Leib und Blut Christi; Tod in ewiges Leben.

Getauft zu sein, ist eine abenteuerliche Gemeinschaft zwischen dir und Gott und fordert dich heraus, in der intimen Verbindung mit dem Vaterherzen Gottes die Welt zur Verwandlung vorzulegen.

3. Fastenwoche: Priester

ZUM NACHAHMEN

MONTAG: Ich lese ein paar Kapitel in einem Buch über das Beten. Ein paar Ideen findest du unter www.aufsendung.at/tauferneuerung.



DIENSTAG – Fürbitte: Ich erstelle mir eine Liste mit Namen von Personen, für die ich beten und deren Situation ich vor Gott bringen möchte. Ich bete für diese Personen und ihre Anliegen.

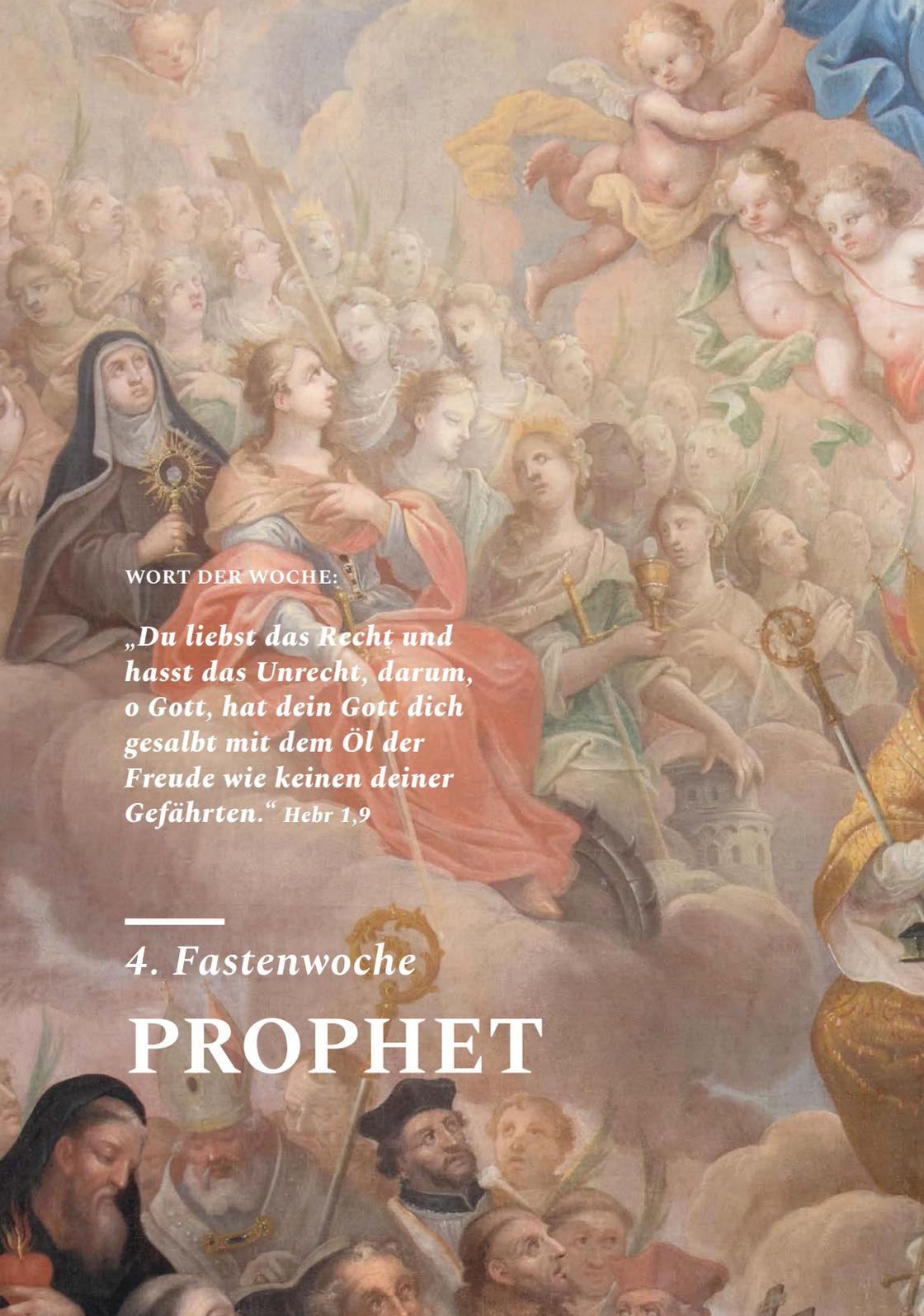
MITTWOCH – Dank: Ich überlege, wofür ich dankbar sein kann: für welche Personen, welche Worte, welche Ereignisse, welche Gedanken, welche Erfahrungen, ... – und ich danke dafür.

DONNERSTAG – Lobpreis: Ich versuche eine Gebetszeit zu halten, in der es sich nicht um mich oder andere Menschen dreht, sondern in der ich meinen Blick auf Gott richte und ihn dafür lobe, wer er ist und was er tut. Falls es mir leichter fällt, singe oder höre ich dazu Lobpreislieder, z.B. auf der Spotify-Playlist. Vielleicht habe ich heute die Gelegenheit zur eucharistischen Anbetung.



FREITAG – Segnen: Ich bete bewusst ein Tischgebet. Wenn es für die anderen Personen auch passt, bitte ich andere Personen in meinem Haushalt, mich zu segnen bzw. segne ich sie, zum Beispiel zum Abschluss eines gemeinsamen Gebets durch ein Kreuzzeichen auf die Stirn.

SAMSTAG: Ich halte Rückblick – was mir wichtig wurde, notiere ich mir hier oder in meinem Notizbuch:



WORT DER WOCHE:

„Du liebst das Recht und hasst das Unrecht, darum, o Gott, hat dein Gott dich gesalbt mit dem Öl der Freude wie keinen deiner Gefährten.“ Hebr 1,9

4. Fastenwoche

PROPHET

4. Fastenwoche: Prophet

ZUM NACHDENKEN

Nörgeln in der Kirche – ist das schon prophetisch? Die Prophetinnen und Propheten des Alten Testaments hatten eine Grundlage: die Heilige Schrift, die ersten fünf Bücher im Alten Testament mit Gottes Geboten und Verboten, die Tora. Was der Tora entspricht, wurde gelobt. Was der Tora widersprach, wurde kritisiert – nicht aus eigener Rechthaberei oder Besserwisserei heraus, sondern weil es dem Willen Gottes widersprach.

Die Prophetinnen und Propheten haben zudem etwas Freudiges in der Tora entdeckt: Dass Gott noch etwas vor hat. Dass er Pläne des Heils für uns hat, um uns Zukunft und Hoffnung zu schenken (Jer 29,11). Dass er uns seinen Messias (auf Deutsch: Gesalbter) schicken wird. Damit wir auf ihn hören können, was Gott uns zu sagen hat. So weit der Plan – aber dazu musste das Volk Gottes Jahrhunderte warten. Voller Vorfreude. Mehr oder weniger geduldig, bis Jesus Christus in die Welt gekommen ist.

In dieser Zeit und bis heute gibt es auch Pseudo- oder Lügenpropheten, die nicht das im Sinn haben, was Gott möchte, sondern die den Mächtigen nach dem Mund reden und damit Unglück und Verbannung über das ganze Volk bringen können. Die den eigenen Träumen nachrennen statt die kommende Wirklichkeit Gottes in den Blick zu nehmen und Gottes Willen zu ergründen.

Katharina von Siena hat gesagt: „Wenn ihr seid, was ihr sein sollt, dann werdet ihr Feuer auf der ganzen Erde entzünden!“ Statt göttliches Feuer zu entzünden, laufen wir oft eigenen Ideen hinterher und geraten in Versuchung, in unseren Kirchenträumen andere zu verurteilen, die nicht so sind wie wir.

Prophetisches Christentum fragt nicht nach dem eigenen Willen, sondern möchte, dass Gottes Wille geschehe. Und aus diesem göttlichen Willen heraus soll mit aller Klugheit die Weisheit Gottes ans Licht gebracht werden.

Getauft zu sein heißt, auf Gottes Stimme zu hören.

ZUM NACHAHMEN

MONTAG: Ich suche eine Bibel in meinem Haushalt oder ich rufe die Seite www.bibleserver.com/EU auf. Wie gut kenne ich die Heilige Schrift? Ich lese heute in der Heiligen Schrift.



DIENSTAG: Ich überlege mir, ob ich die ganze Bibel schon einmal gelesen habe? Falls nicht, überlege ich, ob ich mir vornehme, die Bibel in einem Jahr mit Hilfe eines Bibelleseplans zu lesen, z.B. unter www.franziskanerinnen-thuine.de

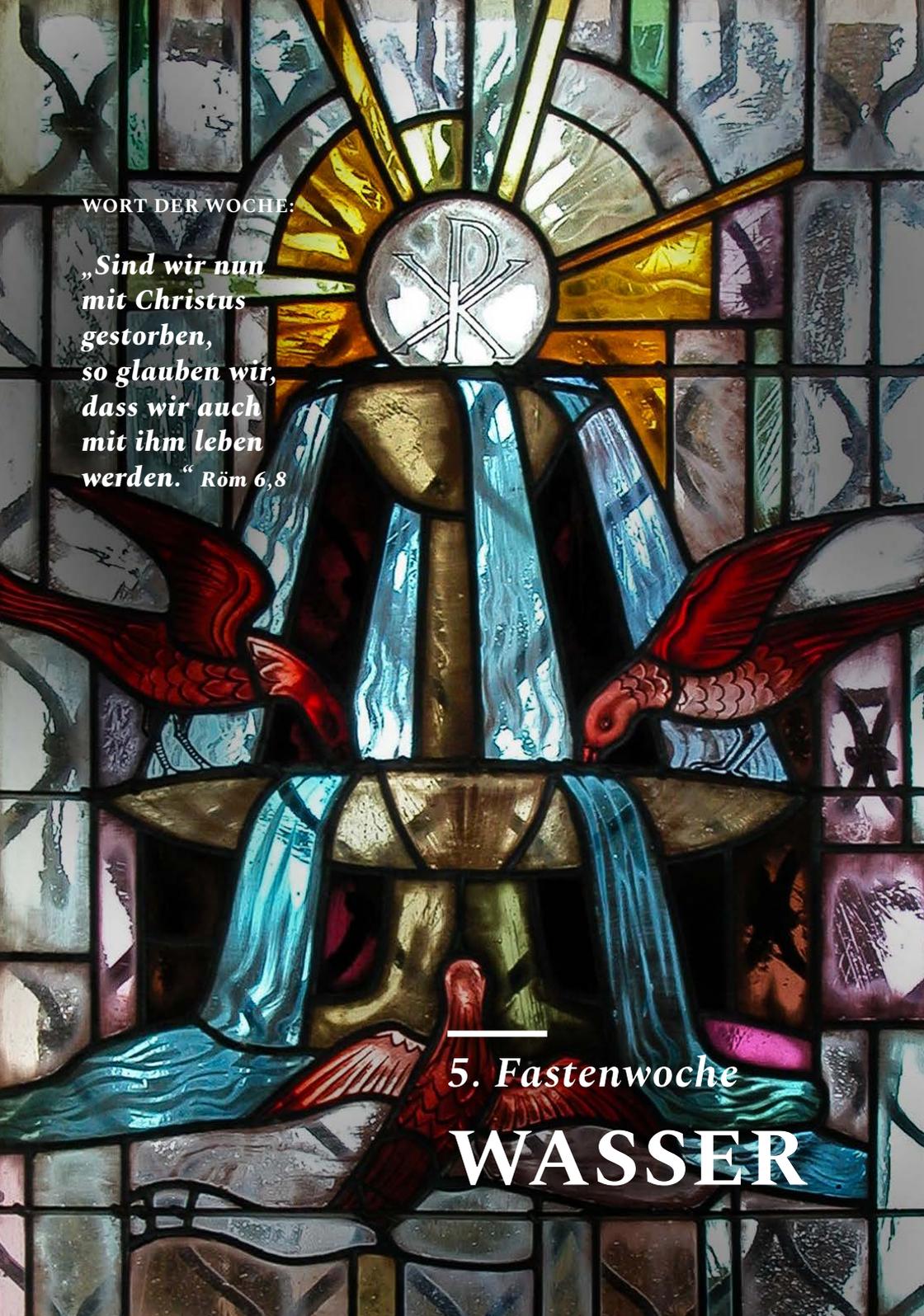


MITTWOCH: Für welche Menschen und welche Orte in meiner Umgebung schlägt das Herz Gottes? Welche Orte übersehe ich? Gibt es in meiner Nähe ein Krankenhaus, ein Pflegeheim, ein Gefängnis, Einsame, Trauernde, Notleidende? Was sind die Nöte in meiner Nähe und welche Antwort könnte ich darauf geben?

DONNERSTAG: Ich bitte in der Früh darum, dass ich Gottes Liebe heute erfahren darf und trage am Abend in mein Notizbuch ein, was ich erfahren habe, ebenso ermutigende Worte, die ich heute gehört habe.

FREITAG: Ich versuche heute mit jemanden über meinen Glauben zu sprechen. Dabei möchte ich nicht Recht haben, sondern die Freude teilen, die ich in meinem Glauben erfahre.

SAMSTAG: Ich halte Rückblick – was mir wichtig wurde, notiere ich mir hier oder in meinem Notizbuch:



WORT DER WOCHE:

*„Sind wir nun
mit Christus
gestorben,
so glauben wir,
dass wir auch
mit ihm leben
werden.“ Röm 6,8*

5. Fastenwoche

WASSER

ZUM NACHDENKEN

„Muss ich denn sterben, um zu leben?“ sang Falco kurz vor seinem Tod. Antwort: Ja. **Niemand kommt hier lebend raus.** Das war auch dem menschengewordenen Sohn Gottes klar: Er starb und stieg hinab in das Reich des Todes, um dort allen Menschen, die vor ihm gelebt haben, das Evangelium zu verkünden und die Menschen zu taufen, wie die frühe Kirche bestätigt. In der Osternacht besingen wir diesen Durchbruch des Auferstandenen: „Der Sieger führt die Scharen, die lang gefangen waren, in seines Vaters Reich empor!“ Der Weg zum Himmel steht uns erst dank Christi Sterben und Auferstehen offen. Gott ist der Urheber des Lebens. Jesus Christus hat durch sein Sterben die Tür zum Leben weit geöffnet. Wir Menschen sterben weiterhin, aber im Tod finden wir die ausgestreckte Hand Christi, die uns zum himmlischen Leben zieht.

Bist du bereit, die rettende Hand Christi zu ergreifen? In der Taufe bereiten wir uns auf diese lebensentscheidende Situation vor: Wir sterben mit Christus, steigen hinab in das Wasser der Taufe, tauchen unter und ahmen damit nach, dass wir – wie jemand, der im Wasser untergeht – gestorben sind. Wir werden in diesem Wasser sogar noch gereinigt.

Und dann stehen wir aus dem Wasser auf, so wie das Leben einst in den Urozeanen entstanden ist. **Ein neues Leben hat in uns begonnen.** Das ewige Leben beginnt nicht erst nach dem Tod, sondern mit unserer Taufe. Gleichsam wie eine Blumenzwiebel in die Erde ist das göttliche Leben in uns hineingesenkt. Es benötigt unsere Fürsorge, damit es, wenn unser irdisches Leben zu Ende gegangen ist und von uns abfällt, stark genug für die Ewigkeit ist.

Bei der Taufe Jesu durch Johannes den Täufer wurde unsere eigene Taufe vorbereitet. Als Auferstandener hat Jesus den Auftrag gegeben, alle Menschen zur Taufe zu führen. Und am Kreuz hat er diese eine Taufe mit seinem Tod verbunden: das Wasser aus seiner Seite weist auf die Taufe hin, auf den Lebensquell, der in seinem Tod zum Sprudeln gebracht wurde.

Getauft zu sein heißt: Mit Christus sterben und auferstehen.

ZUM NACHAHMEN

MONTAG: Ich stelle mir heute vor: Was würde sich ändern, wenn Jesus auf Schritt und Tritt neben mir wäre? Würde ich Prioritäten ändern? Würde ich mit Menschen anders umgehen? Was würde Jesus an meiner Stelle tun? Ich versuche eine Erkenntnis aus diesen Fragen in die Tat umzusetzen.

DIENSTAG: Ich versuche heute das Element Wasser bewusst wahrzunehmen: beim Duschen und Zähneputzen, beim Trinken, beim Händewaschen, beim Geschirrspülen, als Teil meines Körpers. Mit dem Heiligen Franziskus bete ich: „Gelobt seist du, mein Herr, durch Schwester Wasser, gar nützlich ist es und demütig und kostbar und keusch.“

MITTWOCH: In der Taufe stirbt etwas in mir: Was soll in meinem Leben sterben, wenn ich im Licht Gottes leben möchte? Ich schreibe es mir auf.

DONNERSTAG: In der Taufe reinigt das Wasser etwas in mir: Welche Sünden belasten mich? Ich nehme mir vor, zur Beichte zu gehen und suche Beichtmöglichkeiten in meiner Nähe. Warst du schon lange nicht mehr beichten? Dann sei umso mehr eingeladen, das wieder einmal auszuprobieren und dich darauf einzulassen. Hilfestellungen findest du unter aufsendung.at/tauferneuerung.



FREITAG: Ich betrachte das Bild des Lebensbrunnens am Beginn dieser Woche: In der Taufe wird neues Leben geschenkt. Wie fördere und nähre ich dieses göttliche Leben in mir: Bete ich? Feiere ich die Eucharistie mit? Sehe ich meinen Nächsten und helfe ihm? Lese ich in der Heiligen Schrift? Was fällt mir ein, um dieses göttliche Leben in mir lebendig zu erhalten?

SAMSTAG: Ich halte Rückblick – was mir wichtig wurde, notiere ich mir hier oder in meinem Notizbuch:

Karwoche

SYNODE



WORT DER WOCHE:

„Der Meister lässt dich fragen: Wo ist der Raum, in dem ich mit meinen Jüngern das Paschalamm essen kann?“ Lk 22,11

ZUM NACHDENKEN

Wir gehen gemeinsam mit Jesus nach Jerusalem. Synode heißt ja: gemeinsamer Weg. Es ist ein Geheimnis – das sogenannte Pascha-Mysterium, das wir begehen. In dem wir als Gemeinschaft teilhaben an seiner göttlichen Sendung. Bei dem unser Mitgehen gefragt ist.

Das ist das Herz von Synode: diese Heiligen Tage mit Jesus durchzugehen. So wie der Tisch auf dem Bild vorbereitet werden muss, so wie das Paschalamm vorbereitet werden muss, so wie der Tisch für das Abendmahl vorbereitet werden soll, so sollen wir uns innerlich vorbereiten und bereit machen.

PALMSONNTAG: Jesus zieht in Jerusalem ein. Wie ist das bei mir: Lasse ich Jesus in mein Herz einziehen? Juble ich nur am Beginn mein Hosanna – oder bleibe ich bei ihm in dieser ganzen Woche?

CHRISAMMITTWOCH: Das kostbare Nardenöl wird auf die Füße Jesu verteilt. Er wird schon für sein Begräbnis gesalbt, der Duft des Nardenöls wird für ihn auch am Kreuz noch wahrnehmbar gerochen haben. Was bin ich bereit, Jesus zu geben? Wie sehr liebe ich Jesus wirklich?

GRÜNDONNERSTAG: Jesus ist das neue Paschalamm. Er flieht nicht, sondern gibt sein Leben aus freiem Willen für die Schafe hin (Joh 10,18). Er gibt sich uns ganz hin – ganz im Frieden und voller Liebe für jeden einzelnen Menschen, für den er sterben wird. Was bin ich bereit, von Jesus zu empfangen? Wie erfahre ich diese Liebe Gottes?

KARFREITAG: Ich gehe mit Jesus den Kreuzweg mit. Jesus stirbt für uns und haucht den Geist aus. Was fällt mir auf dem Kreuzweg als gemeinsamen Weg auf? Ertrage ich es, dass ich Rettung benötige? Habe ich gebeichtet? Verstehe ich, so wie das Barabbas sicher getan hat, dass Jesus an meiner Stelle gestorben ist, weil ich diesen Tod verdient habe?

KARSAMSTAG: Der Leichnam Jesu liegt im Grab. Ganz still. Was wäre, wenn das das Ende gewesen wäre? Halte ich die Stille aus?

OSTERNACHT: In der Stille der Nacht ersteht Jesus Christus von den Toten. Der Tod ist tot, das Leben wird denen geschenkt, die in den Gräbern liegen! Freue ich mich schon auf den Himmel? Worauf besonders?

Getauft zu sein heißt: Mit Christus den Lebensweg zu gehen, auch wenn er zum Kreuzweg wird.

ZUM NACHAHMEN

PALMSONNTAG BIS OSTERSONNTAG: Ich feiere die Liturgien mit und lese die Texte in meinem Schott-Messbuch oder unter www.erzabtei-beuron.de/schott mit. Oder ich lese vorher in der Bibel das Lukasevangelium Kapitel 22 und 23. Ich beantworte die obigen Fragen am jeweiligen Tag.



MONTAG: Ich lese nochmals meine samstäglichen Rückblicke durch und denke darüber nach.

DIENSTAG: Ich lese schon das nächste Kapitel zur Tauberneuerung, um mich innerlich auf die Feier der Tauberneuerung in der Osternacht vorzubereiten. Wozu sage ich hier eigentlich Ja?

MITTWOCH: Ich lese die Lesungen der Osternacht im Vorfeld in meinem Schott-Messbuch oder unter www.erzabtei-beuron.de.



SAMSTAG: Ich besuche das Heilige Grab am Karsamstag und verweile in Stille beim Grab.

Osternacht

TAUF- ERNEUERUNG



ERNEUERUNG DES TAUFVERSPRECHENS

Bitte richte deine Taufkerze her und nimm sie dieses Jahr in die Osternachtsfeier mit! Die Liturgie der Osternacht besteht aus vier Teilen: Lichtfeier, Wortgottesdienst, Tauffeier und Eucharistiefeier. In der Tauffeier können die mitgebrachten Taufkerzen am Licht der Osterkerze angezündet werden. Bei der Erneuerung des Taufversprechens stellt der Priester Fragen, die Gemeinde antwortet.

Priester: Widersagt ihr dem Bösen, um in der Freiheit der Kinder Gottes leben zu können?

Alle: Ich widersage.

P: Widersagt ihr den Verlockungen des Bösen, damit es nicht Macht über euch gewinnt?

A: Ich widersage.

P: Widersagt ihr dem Satan, dem Urheber des Bösen?

A: Ich widersage.

P: Glaubt ihr an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde?

A: Ich glaube.

P: Glaubt ihr an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, der geboren ist von der Jungfrau Maria, der gelitten hat und begraben wurde, von den Toten auferstand und zur Rechten des Vaters sitzt?

A: Ich glaube.

P: Glaubt ihr an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, die Vergebung der Sünden, die Auferstehung der Toten und das ewige Leben?

A: Ich glaube.

P: Der allmächtige Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, hat uns aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben geschenkt und uns alle Sünden vergeben. Er bewahre uns durch seine Gnade in Christus Jesus, unserem Herrn, zum ewigen Leben.

A: Amen.

REFLEXION

Herzliche Gratulation, wir freuen uns mit dir – du hast den Weg zur Taferneuerung zurückgelegt!

Wir hoffen, dass du deinen Blick auf dieses große Geschenk der Taufe erneuern konntest. Dass du dein christliches Leben mit neuem Schwung aus dieser Erfahrung des gemeinsamen Weges leben kannst. Dass du aus der Teilhabe an Jesus Christus deine Bestimmung im Blick auf das ewige Leben immer wieder finden kannst.

Auf dem gegenüberliegenden Blatt kannst du die Rückseite ausfüllen und somit den gemeinsamen Weg der Taferneuerung mit deiner Unterschrift besiegeln. Wenn du möchtest, kannst du die Seite auch ausschneiden und an einem besonderen Ort aufheben.

Zu deiner Reflexion beantworte bitte noch folgende Fragen in deinem Notizbuch:

1. Was hast du durch die Beschäftigung mit der Taufe neu für dich und dein Leben mitnehmen können?
2. Welchen Teil dieses Weges möchtest du besonders hervorheben?
3. Welche Bedeutung hat deine Taufe für dich?
4. Wen würdest du im nächsten Jahr einladen, eine solche Taferneuerung mitzumachen?
5. Wie wichtig ist dir – wieder auf einer Skala von 1 (gar nicht wichtig) bis 10 (sehr wichtig) – nach der Taferneuerung die Tatsache, dass du getauft bist?

Mein Wert: _____

Und wie hoch war dieser Wert am Beginn des Weges?

Mein Anfangswert: _____

Tauferneuerung

ICH BIN. MIT DIR

IM STERBEN
UND IM
LEBEN.



DIÖZESE
SANKT
PÖLTEN



Ich,

Taufname(n)

habe am _____
meine Taufe erneuert und mein Leben neu
Jesus Christus, dem Sohn Gottes, geschenkt,
im Glauben, dass ich mit ihm
sterben und auferstehen werde.

Unterschrift



ERFAHRUNGEN TEILEN

Wir freuen uns,
von deinen Erfahrungen auf
www.aufsendung.at/tauferneuerung
zu lesen. Schreib uns!



Falls du lieber händisch etwas
schreibst, schicke dem Synodalteam
bitte eine Antwort per Post an:
*Synodalteam Diözese St. Pölten,
Generalvikariat, Domplatz 1, 3100 St. Pölten*

ABBILDUNGSNACHWEIS

Seite 1: Renaissance-Epitaph (Grabdenkmal) von Otto und Anna Pantll, 1595, Pfarrkirche Stein an der Donau. © Museum am Dom.

Seite 7: Schale mit Asche für Aschenkreuz. © Diözese St. Pölten/Brožek.

Seite 10: Salböl. © Museum am Dom/Seebacher.

Seite 13: Johann Martin Schmidt (Kremser Schmidt), König David mit der Harfe, 1790, Pfarre Maria Taferl. © Museum am Dom/Seebacher.

Seite 16: Christus als guter Hirte, 2. Hälfte 18. Jahrhundert, Museum am Dom (Leihgabe). © Museum am Dom/Seebacher.

Seite 19: Mariae Himmelfahrt, Schar von Heiligen (Ausschnitt), Mitte 18. Jahrhundert, Ferialkirche Förthof. © Diözese St. Pölten/Brožek.

Seite 22: Lebensbrunnen (Glasfenster nach Entwürfen von Maria Sturm), 1955, Pfarrkirche Purgstall. © Museum am Dom.

Seite 25: Installation zum Thema „Teilhabe am letzten Abendmahl“, Ausstellungsraum Basilika Sonntagberg. © Museum am Dom.

Seite 28: Taufgruppe, 19. Jahrhundert, Pfarrkirche Petzenkirchen. © Diözese St. Pölten/Brožek.

Seite 31: Renaissance-Epitaph (Grabdenkmal) von Otto und Anna Pantll, 1595, Pfarrkirche Stein an der Donau. © Museum am Dom.

Seite 33: Osterkerze, Pfarrkirche St. Pantaleon © Diözese St. Pölten/Brožek.

„Kann ein Mensch sich selbst taufen? Niemand kann sich selbst taufen! Niemand. Wir können darum bitten, es wünschen, aber wir brauchen immer jemanden, der uns dieses Sakrament im Namen des Herrn spendet.“

Denn die Taufe ist ein Geschenk, das gewährt wird in einem Umfeld der liebevollen Fürsorge und des geschwisterlichen Teilens. In der Geschichte tauft immer einer den anderen, den anderen, den anderen ... es ist eine Kette. Eine Kette der Gnade.“

Papst Franziskus (Taufe des Herrn 2014)

